STOCKACH Nur für Abonnenten vor 14 Stunden

Urgestein feiert 95. Geburtstag: Ohne Kurt Schmid ist Zizenhausen schwer vorstellbar

Kurt Schmid ist Autor des historischen Zizenhausen-Buchs und blickt an seinem Geburtstag auf ein bewegtes Leben zurück. Er gründete den Radfahrverein Edelweiß und ist Mitgründer des Fotoclubs Zizenhausen.

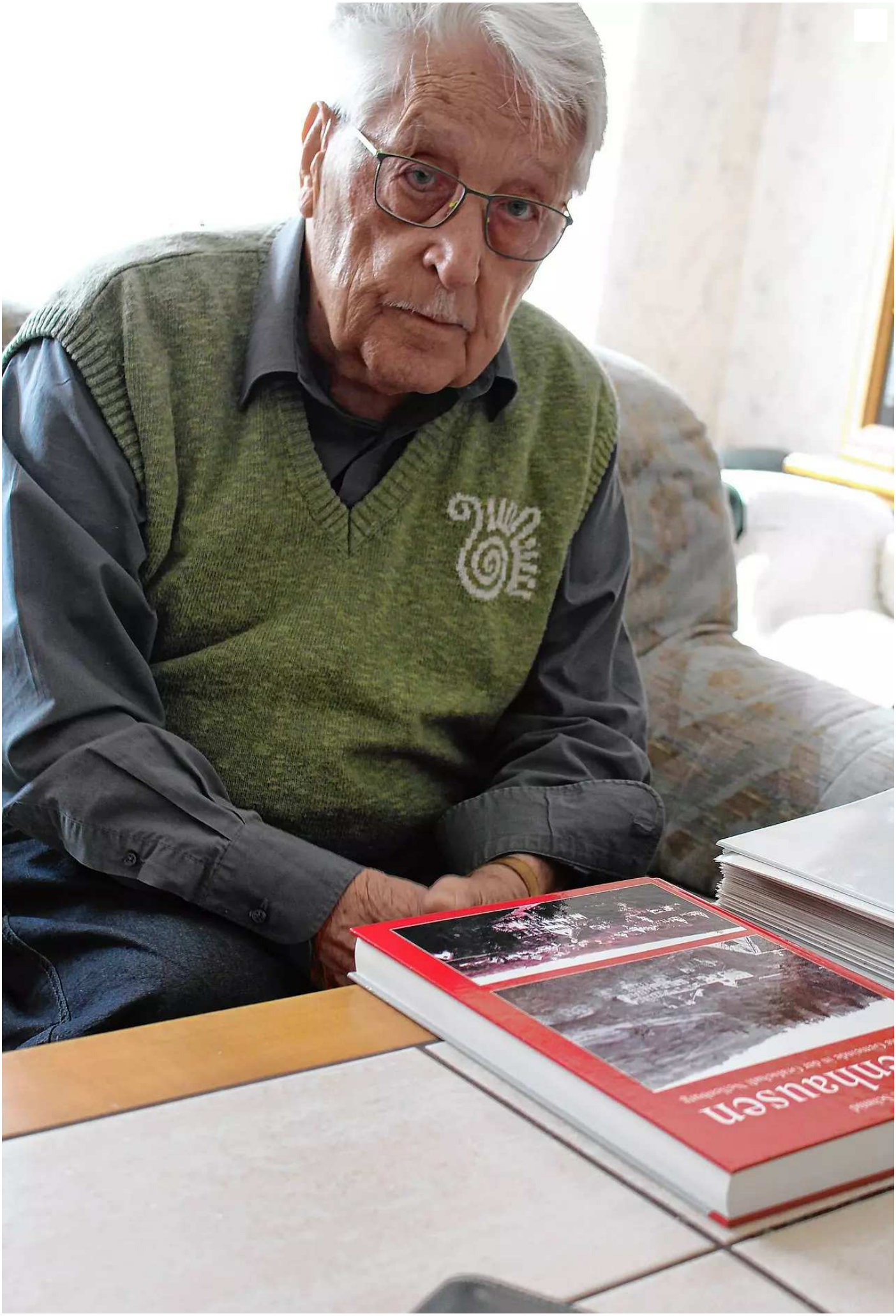
Kurt Schmid kurz vor seinem Geburtstag an seinem täglichen PC-Arbeitsplatz. | Bild: Reinhold Buhl

REINHOLD BUHL

Über Kurt Schmid zu schreiben, bedeutet auch sehr stark die Geschichte seines Heimatortes zu beleuchten. Der Stockacher Teilort Zizenhausen ohne Kurt Schmid ist aus heutiger Sicht schwer vorstellbar, denn der Jubilar, der am 24. Februar 95 Jahre alt wird, hat vieles bewegt und bei vielen Aktivitäten mitgewirkt. Er war Sportler, Fotograf, Fastnachter und Buchautor – Hobbys, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Heute würde man ihn als Allrounder bezeichnen.

Kurt Schmid wurde 1929 im Krankenhaus Stockach geboren, machte nach der Volksschule eine Lehre als Kfz-Handwerker bei der Firma Karl Harrer am Marktplatz in Stockach. Danach arbeitete er viele Jahre bei der Firma Fahr in der Modellabteilung und wechselte danach ins Bodenseewerk, wo er als Ingenieur in der Qualitätssicherung bis zu seiner Verrentung tätig war.

Über seine Lehrzeit plauderte er etwas aus dem Nähkästchen: „Als Lehrling verdiente ich im dritten Lehrjahr 36 D-Mark im Monat und als Geselle 50 Pfennig die Stunde.“ Damit konnte man keine großen Sprünge machen, was Schmid jedoch nicht davon abhielt, in seinen Hobbys vieles auf die Beine zu stellen.



Kurt Schmid, der seinen 95. Geburtstag feiert, zeigt dem SÜDKURIER die Zizenhausener Chronik, die er 2011 verfasst hat. Schmids Motto: „Aufgaben halten mich jung“. | Bild: Reinhold Buhl

Erst Radfahrverein-Gründung, dann Fotoclub

So gründete er bereits 1948 den Radfahrverein Edelweiß Zizenhausen, für den er selbst als Radrennfahrer viele Rennen in nah und fern bestritt. Nach einem schweren Unfall musste er sich einer Operation unterziehen, deren Folgen er mit viel Energie und Selbstdisziplin erfolgreich bewältigte. Allerdings endete damit Schmids Karriere als Radrennfahrer. Aber das Energiebündel Schmid wechselte zu den Kunstradfahrern, die damals in unserer Region ein Alleinstellungsmerkmal hatten. Die Truppe hat mangels einer Sporthalle im Saal des Gasthauses Hohenzoller trainiert und beachtliche Figuren – sechs Mann auf einem Fahrrad – gefahren.

Das Gasthaus Hohenzoller hat auch bei seinem nächsten Hobby eine Rolle gespielt, denn dort wurde 1956 der Fotoclub Zizenhausen gegründet. Dieser Club sollte für die kommenden Jahrzehnte im Leben des Jubilars seine zweite Heimat bedeuten. „Für die Fotografie hatte ich schon immer eine Schwäche“, erklärt Schmid, der sich als Autodidakt in die Geheimnisse des Fotografierens einarbeitete und selbst einen Fotokurs in Form einer dicken Mappe erstellte. Sein umfangreiches Wissen gab er in vielen Kursen an seine Clubmitglieder weiter.

Das könnte Sie auch interessieren

STOCKACH

Motive aus der ganzen Welt: So möchte der Fotoclub Zizenhausen Patienten mit Bildern Freude machen

SINGEN

Alte Legosteine für neue Rampen gesucht: Wie aus bunten Steinchen mehr Barrierefreiheit werden soll

Er hat vielen das Hobby schmackhaft gemacht

„Unser Kurt Schmid war in seiner aktiven Zeit immer für alle Mitglieder ansprechbar, wenn sie irgendein fotografisches Problem hatten“, sagt Norbert

Schild, Vorsitzender des Clubs. Schmid habe die Neueinsteiger in Fotografie immer „an die Hand genommen“, um ihnen den Umgang mit der Kamera zu erklären und das Hobby schmackhaft zu machen.

Geballte Foto-Kompetenz bei der Vernissage zur Fotoausstellung des Fotoclubs Zizenhausen im Jahr 2019 (von links): Kurt Schmid, Ehrenmitglied und einziges noch lebendes Gründungsmitglied des Clubs, Werner Gaiser (Bürgermeisterstellvertreter), Hans Veit sowie Norbert Schild, Vorsitzender des Fotoclubs Zizenhausen. | Bild: IMG_9077.JPG

Damit nicht genug. Schmid schrieb unter dem Titel „Zizenhausen – Die jüngste Gemeinde in der Grafschaft Nellenburg“ eine vielbeachtete fast 400 Seiten starke Chronik über sein Dorf Zizenhausen, die 2011 erschienen ist. Die Idee zu diesem Lebenswerk, an dem er zehn Jahre gearbeitet hat, hing auch mit der Fotografie zusammen. Denn 1999 veranstaltete Schmid in drei Klassenräumen der Schule eine sehr gut besuchte Foto-Ausstellung. „Zeitweise mussten wir die Türen schließen, so voller Besucher waren die Ausstellungsräume“, erinnert sich Schmid schmunzelnd.

Und bei dieser Veranstaltung hielt der damalige Ortsvorsteher Erich Hohwieler die Eröffnungsrede, in der unter anderen der Satz fiel „Vielleicht schreibt er auch noch ein Buch über Zizenhausen“. Tatsächlich habe ihn Hohwielers Satz nicht mehr losgelassen und so habe er angefangen, den Anstoß in die Tat umzusetzen. „Ich hab in diesem Buch 30 Meter Aktenordner verarbeitet“, sagt der rüstige Rentner, der zusammen mit seiner Familie auf erfüllte 95 Lebensjahre zurückblicken darf.